



Innige Zwiesprache: Karoline Kurzemann-Pilz (Viola) und Sandra Schmid (Klarinette) beim Doppelkonzert von Max Bruch in der Festhalle.

FOTO: B&W

Es lebe die gute Nachbarschaft!

Solistinnen aus Vorarlberg und der Schweiz erfreuen beim Konzert des Städteorchesters

Von Bernd Guido Weber

LEUTKIRCH - Miteinander vertraut, Gefühl und Melodie: Karoline Kurzemann-Pilz (Viola) aus Bludenz/Vorarlberg sowie die schweizerische Nachbarin Sandra Schmid aus Altstätten (Klarinette) haben mit dem Städteorchester Württembergisches Allgäu wunderbar harmoniert. Das Doppelkonzert von Max Bruch op. 88, ein melodischer, warmer Genuss. Am Pult ebenfalls ein Allgäu-Nachbar, Jürgen Natter aus Feldkirch. Nicht so überzeugt hat das recht jung besetzte Orchester mit der Symphonie Nr. 4 e-Moll von Johannes Brahms.

Das Städteorchester Leutkirch-Isny-Wangen ist ja ein bemerkenswertes Beispiel bürgerlichen Kulturenagements. Hier führen erfahrene, begeisterte Hobbymusiker (so Adolf Wetzels, Viola) mit jungen Talenten – an diesem Abend fast in der Über-

zahl – zwei Mal im Jahr orchestrale Werke auf, ergänzt durch Lehrkräfte der Jugendmusikschule (JMS). Auch bei diesem Konzert führte Claudia Kessler, die Konzertmeisterin, die ersten Geigen, während Wolfgang Ferber wieder Primus bei den zweiten Geigen war.

Die Dirigenten wechseln, und wer am Pult steht, bestimmt auch das Repertoire des betreffenden Abends. Diesmal also der renommierte Organist, Chorleiter (auch in Lindau) und Dirigent Jürgen Natter aus Feldkirch. Marcus Hartmann von der JMS hat den Kontakt hergestellt. Hartmann organisiert in Vorarlberg die österreichische Variante von „Jugend musiziert“. Eine grenzüberschreitende, gute Nachbarschaft.

Das Intro, die Ouvertüre zu „Egmont“ von Ludwig van Beethoven, kam angemessen düster, dann samtwache Streicher bis zum kriegerischen Aufeinandertreffen und furio-

sem Finale beim „Kopf ab“ des Grafen Lamoraal van Egmond. Natter führte mit sparsamen Gesten, fast wie aus dem Lehrbuch, sauber.

Der Höhepunkt des Abends

Das zweite Stück, bei dem traditionsgemäß Gastsolisten auftreten, war ohne Zweifel der Höhepunkt des Abends. Max Bruchs „Doppelkonzert für Klarinette, Viola und Orchester op. 88“, ein melodienreiches Werk, fast gesanglich, mit wunderschönen Passagen. Klarinette und Viola agierten elegisch verwoben, zwei Frauen, die sich musikalisch blind verstehen. Ihr Können gefühlvoll vermitteln, die Klarinette dabei außergewöhnlich virtuos. Das Orchester spielte dezent, mit schönem Ton. Ließ den beiden Raum, bis hin zum prachtvollen Schluss.

Johannes Brahms „Symphonie Nr. 4 e-Moll op 98“ stellt allerdings andere Anforderungen an Dirigen-

ten und Orchester. Ein anspruchsvolles Werk. Jürgen Natter führte gestenreich, emphatisch. Das 67-köpfige Ensemble meist sauber, ab und an unexakt. Wie gesagt – dabei viele junge Musikerinnen und Musiker ohne langjährige Erfahrung in der großen Besetzung, dazu nur eine beschränkte Probezeit. Vor diesem Hintergrund eine ambitionierte Leistung, auch der Elevationen. Ein solches Projektorchester darf ja nicht mit Referenzeinspielungen der DGG verglichen werden. Vom Publikum gab's langen Beifall, diverse Bravorufe. Keine Zugabe.

Die hiesigen Musikfreunde dürfen auf die nächste Aufführung des Städteorchesters im Mai 2019 gespannt sein, dann mit Geoffrey Mull als Dirigenten und der Gitarristin Ulrike Schuh. Zu hören sein wird unter anderem die „Fantasia para un Gentilhombre“ für Gitarre und Orchester von Joaquín Rodrigo.

Es lebe die gute Nachbarschaft!

Solistinnen aus Vorarlberg und der Schweiz erfreuen bei Doppelkonzert des Städtorchesters

Von Bernd Guido Weber

LEUTKIRCH/WANGEN - Miteinander vertraut, Gefühl und Melodie: Karoline Kurzemann-Pilz (Viola) aus Bludenz/Vorarlberg sowie die schweizerische Nachbarin Sandra Schmid aus Altstätten (Klarinette) haben am Freitag mit dem Städtetheater Württembergisches Allgäu in der Festhalle Leutkirch wunderbar harmoniert. Das Doppelkonzert von Max Bruch op. 88, ein melodischer, warmer Genuss. Am Pult ebenfalls ein Allgäu-Nachbar, Jürgen Natter aus Feldkirch. Nicht so überzeugt hat das recht jung besetzte Orchester mit der Symphonie Nr. 4 e-moll von Johannes Brahms. Das Konzert fand am Sonntagabend auch im Festsaal der Wangener Waldorfschule statt.

Beispiel bürgerlichen Kulturengagements

Das Städtetheater Leutkirch-Isny-Wangen ist ein bemerkenswertes Beispiel bürgerlichen Kulturengagements. Hier führen erfahrene, begeisterte Hobby Musiker (so Adolf Wetzler, Viola) mit jungen Talenten – an diesem Abend fast in der Überzahl – zwei Mal im Jahr orchestrale Werke auf, ergänzt durch Lehrkräfte der Jugendmusikschule (JMS). Auch bei diesem Konzert führte Claudia Kessler, die Konzertmeisterin, die ersten Geigen, während Wolfgang Ferber wieder Primus bei den zweiten Geigen war.

Die Dirigenten wechseln, und wer am Pult steht, bestimmt auch das Repertoire des betreffenden Abends. Diesmal also der renommierte Organist, Chorleiter (auch in Lindau) und

Dirigent Jürgen Natter aus Feldkirch. Marcus Hartmann von der JMS hat den Kontakt hergestellt. Hartmann organisiert in Vorarlberg die österreichische Variante von „Jugend musiziert“. Eine grenzüberschreitende, gute Nachbarschaft. Das Intro, die Ouvertüre zu „Egmont“ von Ludwig van Beethoven, kam angemessen düster, dann samtweiche Streicher bis zum kriegerischen Aufeinandertreffen und furiosen Finale beim „Kopf ab“ des Grafen Lamoral von Egmond. Natter führte mit sparsamen Gesten, fast wie aus dem Lehrbuch, sauber.

Das zweite Stück, bei dem traditionsgemäß Gastsolisten auftreten, war ohne Zweifel der Höhepunkt des Abends. Max Bruchs „Doppelkonzert

für Klarinette, Viola und Orchester op. 88“, ein melodienreiches Werk, fast gesanglich, mit wunderschönen Passagen. Klarinette und Viola agierten elegisch verwoben, zwei Frauen, die sich musikalisch blind verstehen. Ihr Können gefühlvoll vermitteln, die Klarinette dabei außergewöhnlich virtuos. Das Orchester spielte dezent, mit schönem Ton. Ließ den beiden Raum, bis hin zum prachtvollen Schluss.

Johannes Brahms „Symphonie Nr. 4 e-moll op 98“ stellt allerdings andere Anforderungen an Dirigenten und Orchester. Ein anspruchsvolles Werk. Jürgen Natter führte gestenreich, emphatisch. Das 67köpfige Ensemble meist sauber, ab und an unexakt. Wie gesagt – dabei viele junge Musikerin-

nen und Musiker ohne langjährige Erfahrung in der großen Besetzung, dazu nur eine beschränkte Probezeit. Vor diesem Hintergrund eine ambitionierte Leistung, auch der Elevationen. Ein solches Projektorchester darf ja nicht mit Referenzensembles der DGG verglichen werden. Vom Publikum gab es langen Beifall, diverse Bravorufe. Keine Zugabe.

Die hiesigen Musikfreunde dürfen auf die nächste Aufführung des Städtetheaters im Mai 2019 gespannt sein, dann mit Geoffrey Mull als Dirigenten und der Gitarristin Ulrike Schuh. Zu hören sein wird unter anderem die „Fantasia para un Gentilhombre“ für Gitarre und Orchester von Joaquin Rodrigo.



Innige Zwiesprache: Karoline Kurzemann-Pilz (Viola) und Sandra Schmid (Klarinette) beim Doppelkonzert von Max Bruch in der Festhalle Leutkirch.

FOTO: BERND GUIDO WEBER